

Die Eier legende Wollmilchsau

Line 6 – Bass Pod XT Live

Erst in die berühmte „Bohne“ gepresst, dann in ein 19 Zoll Rackgehäuse und letztendlich in ein schwarzes Stageboard – um genau das soll es hier gehen. Der Bass POD hat mit der XT Live-Version auch seinen Weg auf den Bühnenboden gefunden. Mit seiner Ahnengalerie der besten Bassverstärker und Effektpedale ist er aber auch im Studio für Direktaufnahmen sehr beliebt.

Von Stefan Hiemer





1996 begann die Firmengeschichte von Line 6 in Agoura Hills, Kalifornien. Ihr erstes Produkt war der AxSYS 212, der erste Guitar Modeling Amp der Firma. „Modeling“ bedeutet, das Klangbild von unterschiedlichen klassischen und modernen Verstärkertypen, Effektpedalen, Boxen und Mikrofonen qualitativ möglichst nah am Vorbild digital nachzubilden. Weltbekannt wurde die Firma kurz nach der Jahrtausendwende mit dem roten nierenförmigen POD-Gitarrenvorverstärker, auch scherzhaft „die Bohne“ genannt. Nach dem Erfolg der roten Bohne kam dann bald eine schwarze Bohne für die Tieftonakrobaten auf den Markt. Diese hat im Laufe der Zeit eine gewisse Entwicklung genossen, um nun hier und jetzt als Pedalboard (oder deutsch „Bodentreter“) bei mir zu landen.

Steptanz

Schon beim Auspacken fällt anhand seines Gewichtes auf, dass einiges an Metall an dem Gerät verbaut sein muss, was auf eine gute Road-Tauglichkeit schließen lässt. Ist erst mal die Verpackung gänzlich entfernt, zeigt sich der XT Live in einem metallic-schwarz lackierten Metallgehäuse. Viele kleine Gummifüßchen auf der Unterseite gewähren auch auf unebenen und rutschigen Bühnenböden einen guten Stand. Die elf

Fußtaster sind so angeordnet, dass auch Musiker, die auf großem Fuße leben, mit dem Umschalten gut zurechtkommen. Sie vermitteln ein sicheres und verzögerungsfreies Schaltgefühl, was durch eine rote Leuchtdiode am Fußtaster auch sofort quittiert wird. Das Pedal kann für das Volumen oder für Wah-Wah-Effekte genutzt werden und lässt sich sehr gut und ruckfrei bedienen. Oberhalb der „Steptanzregion“ befindet sich das Display, umgeben von verschiedenen Tastern und Drehreglern, welche zur Programmierung benötigt werden. Einige sind für den Direktzugriff auf die Amp-Parameter, wie Drive und EQ, die durch einen verchromten Bügel vor dem versehentlichen Verstellen mit dem Fuß geschützt sind. Man sieht, dass sich die Ingenieure von Line 6 schon so ihre Gedanken zum Live-Betrieb gemacht haben.

Körperkontakt

Die reichlich vorhandenen Anschlüsse, wie Einschalter und Lautstärkereger, findet man auf der Stirnseite – natürlich die Stirn, die von einem weg zeigt. Neben der Buchse für das externe Netzteil sitzt der Netzschalter. Mittels eines USB-Anchlusses kann der XT Live direkt mit fast allen gängigen Computern verbunden werden sowie für die Aufnahme des Bass POD XT Live-





Signals mit allen bekannten Audioprogrammen verwendet werden. Ein USB-Kabel liegt für diesen Zweck selbstverständlich auch bei. Variax bezeichnet den Anschluss, an dem man die gleichnamigen speziellen Bassmodelle mit einem genauso speziellen Kabel von Line 6 anschließen kann. Über die MIDI Ein- und Ausgangsbuchse kann man den XT Live mit einem externen MIDI-Gerät verbinden. So lassen sich zum Beispiel die Speicheranwahl über Programmwechselbefehle und die Parametereinstellungen über SysEx-Steuerbefehle automatisieren. Der Nächste in der Reihe ist ein Kopfhörerausgang mit einer Standard 6,3 mm Stereoklinkenbuchse, die ganz praktisch sein kann, wenn die nächtliche Übungseinheit ohne polizeiliche Zwischenfälle wegen Ruhestörung durchgezogen werden soll. Die Ausgangs-Einheit für das Instrumentensignal besteht aus zwei unsymmetrischen 6,3 mm Klinkenbuchsen, einem Wahlschalter zwischen Amp- und Line-Pegel und dem Gesamtlautstärkereger, dessen Wert nicht mit abgespeichert werden kann. An der Buchse „Model“ liegt das Signal mit den programmierten, veredelten Sounds an – an der D.I.-Buchse hingegen das unbearbeitete Signal. Wirklich schade, dass dazu nicht noch XLR-Ausgänge mit symmetrischen Signalen angebo-

ten werden, womit man sich eine externe D.I.-Box auf der Bühne sparen würde. Ein Aux-Eingang offeriert zudem noch die Möglichkeit Playback zu spielen oder zu anderen Zwecken eine Signalquelle wie CD-Player, MP3-Player, Drumcomputer, etc. anzuschließen. Und der Instrumenteneingang darf selbstredend auch nicht fehlen! Dieser ist in 6,3 mm Klinke ausgeführt und mit dem Schalter „Norm/Pad“ gekoppelt. Für Instrumente mit sehr hohem Ausgangspegel ist damit das Absenken des Pegels möglich, um ein verzerrungsfreies Signal zu sichern. Zu guter Letzt findet man noch einen Anschluss für ein optionales Schwellpedal, wie beispielsweise das EX-1 von Line 6, falls jemand steptanzmäßig noch nicht ausgelastet sein sollte.

Schrittfolge

Der Bass POD XT Live verfügt über insgesamt 64 Speicherplätze. Sie sind in 16 Bänke zu je vier Speicherplätzen eingeteilt und mit A, B, C und D bezeichnet. Man kann diese per Fußtaster „Bank UP“ und „Bank Down“ anwählen und hat dann die vier programmierten Sounds als Direktanwahl auf den Fußrastern A bis D vorliegen. Das Umschalten der Sounds ist ohne Verzögerung, Störgeräusche oder Aussetzer in der Praxis möglich. Eine Etage höher befinden sich die Fußtaster „Amp“, „Stomp“, „MOD“ und „DLY/VRB“. Durch eine Leuchtdiode wird angezeigt, welcher Effektblock gerade aktiv ist. Mit dem Fußtaster kann man sie jederzeit ein- und ausschalten und hat somit noch viel mehr Variationsmöglichkeiten zu den vier Sounds einer Bank. „TAP (Hold/Tuner)“ heißt der Fußtaster, der das Ändern der Effektdauer oder Geschwindigkeit durch simples drücken dieses Tasters erlaubt. Um die TAP-Steuerung zu nutzen, muss der Taster mehrmals im gewünschten Tempo betätigt werden. Die zu dem Zeitpunkt aktiven Effekte übernehmen die ermittelte Geschwindigkeit – was eine wertvolle Eigenschaft für die praktische Nutzung von Effekten im Live-Betrieb ist. Natürlich sollte man sein Instrument auch ab und zu stimmen. Dazu muss man diesen Taster einfach nur zwei Sekunden gedrückt halten und sogleich erscheint der Tuner auf dem Display, der Ausgang ist stumm geschaltet. Ein weiterer Tastendruck genügt, um nach dem Stimmen wieder in den „Play“-Modus zurückzukehren.

Details

Hersteller: Line 6
Modell: Bass Pod XT Live
Herkunftsland: USA
Gerätetyp: Modeling/Effekt-Preamp
Listenpreis: 522 Euro
Zubehör: Netzteil und USB-Kabel
Getestet mit: Marleaux Custom, Basscube



Ausdruckstanz

28 Verstärkersimulationen, 22 Boxensimulationen, 22 Stompsimulationen, 13 Modulationseffekte, 7 Delays und 15 verschiedene Halleffekte sind in diesem kleinen Gehäuse versteckt. Die Effekte können auf den 64 Speicherplätzen mit allen Parametereinstellungen nach Lust und Laune abgespeichert werden. Da hat man eine ganze Weile zu tun bis man sämtliche Verstärkertypen und all die anderen Simulationen und Effekte ausprobiert hat, um letztlich wahrscheinlich nur eine Hand voll Sounds zusammenzustellen, welche man dann auch wirklich verwenden will. Die nachempfundenen Verstärkermodelle reichen von sehr bekannten, in die Geschichte eingegangene Bassverstärker wie der Acoustic 360 (den auch unter anderem Jaco Pastorius und Larry Graham spielten) bis hin zu eigenen modernere „Kreationen“ von Line 6. Ebenso dem Original nachempfunden sind die Frequenzen der Equalizer und daher von Modell zu Modell unterschiedlich. Bei einigen wurden noch Frequenzbänder zugefügt, so dass jeder der XT Live Amp-Regler belegt ist. Wenn man sich mit diesem Gerät auseinandersetzen

will, ist trotz der sehr gut aufgebauten Bedienführung das Handbuch unerlässlich, schon allein wegen der unterschiedlichen Frequenzbelegung der „Amp-Tone-Controls“ für die verschiedenen Amp-Modelle. Die nachempfundenen Bodeneffekte (Stomp) halte ich ebenso für sehr gelungen, sie reichen von Distortion, Overdrive, Kompressorpedale und Auto-Wah bis hin zu Synthesizern. Die Modulations-, Echo-, und Halleffekte schließen den Kreis. Mir ist selbst nach langem Überlegen nicht ein einziger Effekt eingefallen, den man vermissen könnte, zudem ist die Signalqualität durch die Bank ausgezeichnet.

Abschlussball

Der Bass POD XT Live überzeugt mit seinem gut durchdachten Gesamtkonzept: Ausführung, Handhabung, Klangqualität und universelle Einsatzmöglichkeiten. Ich verschweige nicht, dass es dennoch Kleinigkeiten gibt, die ich mir anders wünschen würde, so die meines Erachtens fehlenden symmetrischen Ausgänge. Außerdem vermisste ich noch einen vollparametrischen Summen-EQ. Aber: Das nächste Update kommt bestimmt.

